

# Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementpreis  
inkl. bezugswürdigen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangierlohn 1 M.  
durch die Post 1 M.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister u. c. (Erggebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Beilagen  
die einseitige Beilage 10 Pf.  
amtliche Beilage die Exped.-Beile, 25 Pf.  
Kleinanzeigen pro Zeile 20 Pf.  
Alle Postanfragen und Anzeiger  
nehmen Bestellungen an.

No. 32.

Mittwoch, den 16. März 1898.

11. Jahrgang.

## Aus letzter Woche.

Die vergangene Woche zeichnete sich unvorteilhaft durch die Fülle von Nachrichten über Erkrankungen fürstlicher Frauen aus. Wie schon mehrmals in diesem Jahre Natur verleugnender Winter, war die Kaiserin Auguste Viktoria durch Erkältung wieder mehrere Tage an das Zimmer gefesselt und konnte ihren Gatten nicht einmal am 10. Todestage des alten Kaisers Wilhelm in dessen Palais und an sein Grab folgen. Aber auch die Kaiserin Friedrich, von der sonst äußerst selten eine Unpäßlichkeit gemeldet wird, war während mehrerer Tage hindurch an Rheumatismus krank, und ebenso und aus gleichem Grunde war die Königin der Belgier an der Erfüllung ihrer Repräsentationspflichten gehindert. Die Jasin ist schon seit längerer Zeit krank, was aber jetzt, da die Stürche zurückkehren, bald gehoben sein dürfte. Auch die Kronprinzessin-Witwe Stephanie von Oesterreich ist von ihrer Lungenerkrankung fast wiederhergestellt. Die Prinzessin Klementine, die Mutter Ferdinands von Bulgarien, ist zwar schon in vergangener Woche mit den Stiefkinderkrankheiten versehen worden, indessen scheint ihr Zustand sich gleichfalls gebessert zu haben. Nicht das gleiche läßt sich von der bairischen Prinzessin Viktoria, Kronprinzessin von Schweden, sagen, von der in dieser Woche berichtet wurde, daß man nur eine günstige Temperatur abwartet, um sie in den warmen Süden überzuführen. — Drei vielgenannte Persönlichkeit sind in der vergangenen Woche aus dem Leben geschieden: Aljwin Garajants, ein Serbiens kleiner Metternich — Cavallotti, Italiens parlamentarischer Kaufmann, aber zugleich als Dichter und Mensch hochangesehen — und Dr. Riede, der württembergische Finanzminister, der gleichfalls die Leitung aller Parteien genoss. An den Tod Cavallottis, der bekanntlich durch ein sonst ziemlich harmloses verlaufendes Duell erfolgte, knüpfen die Sozialisten in der Deputiertenkammer den Antrag auf Verbot des Duells. Eigentümlich muß es berühren, daß die übrigen Parteien diesen Antrag nicht mitunterzeichneten. Im deutschen Reichstag sind bekanntlich alle Parteien theoretisch gegen das Duell und haben dies auch schon durch Abstimmung ausgedrückt; in Wirklichkeit kommt dasselbe auch nur... bei den Anhängern der „staatsverhaltenden Parteien“ vor. Die Sache zwischen Cavallotti und Macola lag aber wirklich gar nicht so gefährlich, daß deshalb ein Menschenleben vernichtet werden mußte. Obgleich der eine zur konservativen, der andere zur radikalen Partei gehörte, und obgleich sie sich in ihren Blättern sachlich und sogar persönlich aufsehtigste auseinandersetzten, waren sie doch sonst gute Freunde und buzten sich sogar. Wie eigen mutet sich ein Schreiben an, das Macola kurz vor dem Duell an seinen Freund und Gegner richtete und in dem es heißt: „Ich sehe nicht auf eine glänzende Reihe von Waffenthaten (die 33 Duelle Cavallottis sind gemeint!) zurück wie Du, schon weil ich jünger bin; aber auch ich bin Mann der Tat. Ist es Dir recht wenn wir der Sache ein Ende machen? ... Möglich wäre es nicht, wenn Du versuchtest, mich mittels der Ueberlegenheit Deiner Vergangenheit, welche die Frucht zahlreicher Selbstverleugnungen und Mutproben ist, an die Wand zu drücken. Dies hindert nicht, daß ich, gerade wie Du, das Herz auf dem rechten Isted habe; und ich erwarte hier, nachdem ich gestern von Deiner Ansicht über den Spruch der Zeugen unterrichtet worden bin, mit neuen Zeugen Deine Entscheidung. ... Ich bin zu Deiner Verfügung; ob als Förderer oder als Beförderer, macht nichts aus; genug, wenn endlich einmal der peinlichen Lage ein Ende gemacht wird. Inzwischen betrachte mich als Deinen sehr wohlgenegten Macola.“ — Man beachte, daß dieses Schreiben verfaßt ist nach all' den Beleidigungen, die ihm Macola durchaus nicht, sich seinem lieben Cavallotti „wogegenigt“ zu erweihen um ihn, wie es unter den italienischen Parlamentariern im allgemeinen üblich ist, auch weiter ganz vertraulich als Duzbruder zu behandeln. Er nahm die ganze Polemik persönlich, also durchaus nicht tragisch, er verlangte das Duell nicht weil er ernstlich verletzt gewesen wäre und nach dem Blute seines Gegners gedurftet hätte, sondern einzig und allein zu dem Zwecke, die Geschichte auf kommentarwürdige Weise aus der Welt zu schaffen. Und was kommt ihm schlägt er seinem „lieben Freunde“ mit scharfer Säbel Zunge und Gurgel durch!

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mitteilungen von localem Interesse sind der Redaktion  
sehr willkommen.

Die zweite Kammer hat ohne Debatte den Antrag

der Deputation um Errichtung eines Amtsgerichts in Aue einstimmig und ohne Debatte unverändert angenommen.

Vor einem großen Kreise von Mitgliedern u. Gästen beging am Sonntag der Dilettantenverein „Euterpe“ seinen 5. Familienabend. Zur Aufführung kamen das interessante Schauspiel „Hans Jürge“, die komische Pantomime „Harlequins lustige Streiche“ und die bekannte Posse „Der Nord in der Kohlmeßergasse“, alle drei lustige Einakter, die auch den ungetheiltesten Beifall des enthusiastischen Publikums fanden. Auch die Soloscenen und Musikpièces unserer Stadtkapelle wurden lebhaft applaudiert. Ein flottes Tänzerchen beendete den ebenso interessanten wie wohlgelungenen Theaterabend.

Der „Geflügelzüchterverein für's Auerthal“ hielt am gestrigen Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend aus Festessen u. Ball im Hotel „Blauer Engel“ ab, welches in angenehmer Weise verlief.

Ein schönes Gesangs-Concert mit abwechslungsreichem Programm konnte man am Sonntag in Oberpansannenfeld hören. Es war der dänische Männergesangsverein, welcher wie alljährlich um diese Zeit, seine Leistungen zum Besten gab. Im 1. Theil war es das schöne Doppelquartett „Gott will es, du sollst glücklich sein.“ sowie die Männerchöre „Waldblut“ u. „Päfer, Wie lieb ich dich hab“ v. Soltermann, die großen Beifall fanden; im 2. Theil der fröhliche „Wandermarsch“ v. Heit, das melodienreiche humoristische Quodlibet „Musikalische Schnurrpfeiferen“ v. Puschel und die unvergleichlich zur Laune reizende „Ländliche Concertprobe“ v. Simon. Unter lebhaftem Beifall wurde das reichhaltige Programm ausgeführt, gewiß haben viele Besucher den wohlberechtigten Wunsch gehabt, recht bald wieder ein so schönes Concert in Oberpansannenfeld zu hören. Ein fröhlicher Ball schloß sich dem Concert an.

Am 10. März, fand an der land- und gartenwirtschaftlichen Lehranstalt zu Röditz, welche unter der Leitung des Director Dr. F. Setzgaß steht, die öffentliche Schlussprüfung statt, zu welcher Sr. Durchlaucht der Fürst Heinrich XXIV. Neuh-Röditz, die Mitglieder des Kuratoriums, viele hervorragende Landwirte und die Väter der Besucher der Anstalt erschienen waren. Mit sichtbarem Interesse folgten dieselben den sicheren und schlagfertigen Antworten der Schüler und nahmen die Ueberzeugung mit nach Hause, daß den jungen Leuten an der Anstalt reiche Gelegenheiten geboten werden, sich eine zeitgemäße Fachbildung, anzueignen, ohne welche ein Landwirt heut zu Tage nicht mit Erfolg zu wirtschaften vermag. In den Schlussworten nahm der Director Gelegenheit auf die Fortschritte hinzuweisen, welche auf allen Gebieten der Landwirtschaft gemacht worden sind und wie es noch nie ohne theoretische Anleitung dem Einzelnen möglich sei, denselben zu folgen, und in der Wirtschaft Nutzen aus ihnen zu ziehen. Kein Kapital trägt eben höhere Zinsen und ist sicher angelegt, als dasjenige, welches zur wissenschaftlichen Ausbildung des Sohnes verwendet wird. Den Ehrenpreis für hervorragende Leistungen erhielten: Otto Loebel, Walpernhain, Richard Wötter, Röditz, Edmund Jaeger, Oberpansannen. Die Frequenz der Anstalt, welche 1886 von Komeburg nach Röditz verlegt wurde, stellt sich wie folgt: Sommer-Halb. 86-15 Winter-Halb. 86/87-19, Sommer 97-107 Winter- 97/98-139

Alle Väter, welche für die Ausbildung ihres Sohnes etwas thun wollen, mögen sich persönlich von der Errichtung derselben informieren und einen Besuch in Röditz nicht veräumen resp. sich den Prospekt kommen lassen.

Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderungen oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Fluß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Unzweckmäßigkeit, die durch den penetranten Geruch des gewöhnlichen Leinwandens oder Leinwades wahrlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen welche diese Unannehmlichkeit vermeiden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Christoph in Berlin fabricirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzlack trodnet nicht nur während des Strichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit gezeichnete Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Klebrigkeit des Bodens belästigt zu werden.

Zu haben ist dieses Fabricat in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Christoph zu achten, da diese, wie jede praktische Erfindung, bald nachahmungswürdig nachgemacht und verfälscht wird.

Die Zeit der Konfirmation und ersten Kommunion naht und damit wandern wieder viele junge Myrtenbäumchen, das sinnige Geschenk der besten Freundin an die junge Konfirmandin, in das deutsche Heim. Hier soll die Myrte nach dem Willen der Geschenkgeberin neben den Arbeitsplatz der Freundin wachsen und gedeihen, damit sie einst ihre Blüten und Zweige zum Brautkranz hergeben. Mehr und mehr bürgert sich der Gebrauch in Deutschland ein. Natürlich wird das Bäumchen streng gehütet und gepflegt und die Myrte ist so anspruchslos, daß es auch leicht gelingen würde, sie groß zu ziehen, wenn nur die einfachen Regeln der Myrtenpflege besser bekannt wären. So wird's meist versehen und oft schon nach wenigen Monaten lassen Myrte und Mädchen traurig den Kopf hängen! Da ist es freundschaftlich und zeitgemäß, daß Robert Vetter, einer der Redacteure des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, die Pflege der Myrte in der soeben erschienenen Nummer der Zeitschrift eingehend behandelt. Minna Laudens Künstlerhand hat die erklärenden Abbildungen dazu gegeben. Wir sehen die Myrte von jarten Siedling bis zum kugelgeformten, blütenbedeckten Stamme. Das Geschaftsamt in Frankfurt a. O. er sendet die Nummer gern auf Wunsch zu.

## Wer eine Wäscheausstattung


ben gebraucht oder dieselbe wieder an bessern will und gewohnt ist, eine haltbare und gediegene Waare zu kaufen, findet eine reiche Auswahl aller fr und fertig gearbeiteten Wäscheartikel, sowie sämmtlicher Tisch-, Küchen-, Bett- und Wirthschaftswäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Bettvorlagen, Bettfedern und Steppdecken in nur besten Qualitäten zu thatsächlich aussergewöhnlich billigen Preisen in der Wäschefabrik von Bruno Schellenberger, Chemnitz, Ecke der Webergasse und Klostergasse 8.

## 6 Meter Loden solid, Qualität zum Kleid f. M. 3.80 Pf.

Muster auf Verlangen franco ins Haus. — Kleider gratis.  
4 Meter Wäsche... 2.10 Pf.  
4 Meter Sommer-Nouveauté... 2.10 Pf.  
4 Meter Cachemir, Zoppel... 2.10 Pf.  
4 Meter Cachemir, reine Wolle, doppl. br... 2.10 Pf.  
Moderne Kleider- u. Blousonsstoffe in größter Auswahl, versendet in einzelnen Metern franco ins Haus.  
GETTINGER & Co., Frankfurt am Main, Verlanhaus 3.  
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug f. M. 3.75 Pf., Cheviot zum ganzen Anzug f. M. 5.50 Pf.

\*) Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandtschen Schweizerpillen sind Extracte von: Gilge 1,50 Gr., Roschgarbe, Aloe 1 Pfund je 1 Gr. Bitterlicke, Gentian je 0,50 Gr., dazu Gentian- und Bitterlickepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

„Liedlicher Verein „Minerva“.“



**Zweck:** Der Zweck des Vereines besteht darin, die Mitglieder zu einem geselligen Verkehr zu bringen und durch denselben die geistige, körperliche und finanzielle Hebung der Mitglieder zu bewerkstelligen. Der Verein ist ein Vereinigungspunkt für alle Mitglieder, die sich durch ihre Thätigkeit in der Wissenschaft, Kunst, Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Gärtnerei, Jagd, Fischerei, etc. auszeichnen. Der Verein ist ein Vereinigungspunkt für alle Mitglieder, die sich durch ihre Thätigkeit in der Wissenschaft, Kunst, Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Gärtnerei, Jagd, Fischerei, etc. auszeichnen.

**Beitritt:** Mitglied kann jeder Mann werden, der die Bedingungen des Vereines erfüllt. Der Beitritt ist freiwillig, ohne Verbindlichkeit an den Verein. Der Beitritt ist freiwillig, ohne Verbindlichkeit an den Verein.

**Veröffentlichungen:** Der Verein gibt eine Zeitschrift heraus, die den Mitgliedern einen Einblick in die Thätigkeit der Mitglieder ermöglicht. Der Verein gibt eine Zeitschrift heraus, die den Mitgliedern einen Einblick in die Thätigkeit der Mitglieder ermöglicht.

**Beitrag:** Die Mitglieder sind verpflichtet, einen Beitrag zu leisten. Der Beitrag ist ein freiwilliges Geschenk, das zur Deckung der Kosten des Vereines beiträgt. Der Beitrag ist ein freiwilliges Geschenk, das zur Deckung der Kosten des Vereines beiträgt.